

Hermann Nobel

Kriegstaumel vor 100 Jahren in Großalmerode

Mobilmachung am 1. August 1914

Am 1. August 1914 begann der Erste Weltkrieg. Eigentlich sollte es ein „Spaziergang nach Paris“ werden. Deutschland fühlte sich unschlagbar, und dass man diesen Krieg auch verlieren könnte, war nach den Siegen über Dänemark (1864), Österreich (1866) und Frankreich (1870/71) unvorstellbar. Mit diesem Krieg, der auch Vorspiel und Voraussetzung für den Zweiten Weltkrieg war, begann ein Sturz in die Katastrophe des 20. Jahrhunderts, der am Ende keine Gewinner, sondern nur Verlierer kannte.

Der 1. August 1914 war ein sonniger Samstag. Die Sommerferien waren zu Ende. Um 18.25 Uhr erhielt Bürgermeister WEICHEL folgendes Telegramm: „Mobilmachung ist befohlen. Erster Mobilmachungstag: Sonntag, 2. August!“ Damit war offiziell das Mobilmachungsgerücht bestätigt, das in der Tonstadt schon in den Abendstunden des Vortages eine begeisterte Straßenkundgebung zur Folge hatte. Über den weiteren Verlauf des Abends berichtet die Chronik¹, dass schon 8 Minuten später der Stadtdiener KOHLHASE den Mobilmachungsbefehl durch die Schelle bekannt machte, und weiter wird berichtet: „Als der Bürgermeister kurz darauf das Rathaus verließ, wurde er auf dem Wege zu seiner Wohnung von den Bürgern, die gruppenweise in höchster Spannung an den Straßenecken beisammen standen, mit Fragen bestürmt. Auf die Ant-



Abb. 1: Postkarte zum Kriegsbeginn



Abb. 2: „Allzeit bereit!“

wort: „ja, es geht los!“ eilten die jüngeren Bürger nach Hause, um schleunigst die nötigsten Vorbereitungen für die Abreise zu treffen, da am Nachmittag des 2. August die ersten Reservisten bereits abreisen mussten...“

War man schon am Vortage in großer Erwartung und Freude über den bevorstehenden Krieg, so steigerte sich die Stimmung durch die nun erfolgte Kriegserklärung und Mobilmachung. Lebhaft wurde in den Wirtschaften und vor den Türen der Häuser die politische Lage besprochen.

In Berlin hielt an diesem Tage Kaiser Wilhelm II. seine zweite Balkon-Kriegsrede²: „Ich danke euch für alle Liebe und Treue, die ihr Mir in diesen Tagen erwiesen habt. Sie waren ernst, wie keine vorher! Kommt es zum Kampf, so hören alle Parteien auf! Auch Mich hat die eine oder die andere Partei wohl angegriffen. Das war in Friedenszeiten. Ich verzeihe es heute von ganzem Herzen! Ich kenne keine Parteien und auch keine Konfessionen mehr; wir sind heute alle deutsche Brüder und nur noch deutsche Brüder. Will unser Nachbar es nicht anders, gönnt er uns den Frieden nicht, so hoffe Ich zu Gott, dass unser gutes deutsches Schwert siegreich aus diesem schweren Kampfe hervorgeht.“

Wie Wilhelm II., waren auch die meisten Tonstädter nun Patrioten und kannten „keine Parteien mehr, sondern nur noch

Deutsche“. Wer gegen den Krieg war, galt plötzlich nicht mehr als deutsch.

Nachdem unter „Hurra“-Rufen am Abend der Kriegserklärung und die ganze Nacht in den Straßen und Kneipen der Stadt Ansprachen gehalten und patriotische Lieder gesungen wurden, fand am kommenden Morgen um 08.00 Uhr im Vereinshaus (die Kirche befand sich gerade im Umbau!) ein Frühgottesdienst zur Verabschiedung der Einberufenen mit Abendmahlsfeier statt. Pfarrer HOLZAPFEL³ hielt eine ergreifende Abschiedspredigt unter dem Wort „Manche Träne wurde geweint und wohl auch mancher Entschluss gefasst, dem Herrn und Heiland zu leben“.

In der Pfarrchronik berichtet Pfarrer HOLZAPFEL: „...Wenigstens von einem Landwehrmanne, der auch nach einigen Tagen abrücken musste, wurde mir bei seinem Abschied freudig bekannt: Am vorigen Sonntag habe ich meinen Heiland gefunden; und nun kann ich getrost hinausziehen! Und wie gut war es, dass er seinen Heiland gefunden; denn nach Verlauf einiger Monate starb er auf dem Feld der Ehren...“

¹ Chronik Großalmerode, begonnen im Jahre 1914 von Bürgermeister Weichel, S. 236.

² Kriegs-Rundschau, Bd. 1, S. 43.

³ Hermann NOBEL, Transkription und Bearbeitung Pfarrchronik Kirchengemeinde Großalmerode, 2001, Seite 72.



Abb. 3: Ansichtskarte „Kriegs-Jugendwehr Großalmerode 1915“

Über diesen Tag berichtet die Stadtchronik noch ergänzend⁴:

„... Am Nachmittag und Abend dieses Tages mussten schon die ersten Reservisten abreißen. Nachmittags veranstaltete die Turngemeinde in ihrem Vereinslokale (Hotel Kurfürst) eine Abschiedsfeier für ihre Mitglieder, und Montag, den 3. August, abends versammelten sich zu einer gleichen Feier die Mitglieder des Landwehr-Krieger-Vereins im Hotel Ratskeller. Die

Einberufenen wurden von ihren Kameraden und Angehörigen zum Bahnhof geleitet. Der Fahrplan war geändert; um Mitternacht ging ein Militärzug ab. An den ersten Mobilmachungstagen gab es ein allgemeines Abschiednehmen in der Stadt. Die Reservisten und Landwehrlaute besuchten ihre Verwandten und Freunde, um ihnen Lebewohl zu sagen, und in jeder Nacht und an jedem Morgen sah man Frauen und Kinder ihre Söhne, Männer, Väter und

Brüder zum Bahnhofsgeleiten. Tränenden Augen und schweren Herzens kehrten sie in ihre Häuser und Wohnungen zurück⁵.

Ein aufgeregtes Leben und Treiben herrschte an den ersten Tagen nach der Mobilmachung in der Stadt. Telegramme an die Ortsbehörden gaben Weisung, durchfahrende Automobile anzuhalten und die Ausweispapiere der Insassen zu prüfen, jedenfalls zu dem Zwecke, feindliche Ausländer festzunehmen. Die Volkspheantasie erfand Geschichten von Spionen, Goldtransporten nach Russland und dergleichen mehr. Am Hotel Kurfürst und am Marktplatz (am Hause des Uhrmachers B. Brübach) standen leichte Lastwagen, welche von den dabeistehenden Wächtern unter Beistand der Schuljugend mit lautem Hallo in den Weg geschoben wurden, wenn sich von fern der Ton einer Au-

tohupe oder das Rattern eines Motors vernehmen ließ. Der Ortsgendarm, die städtischen Polizisten, königliche Förster, unterstützt von mit Büchsen bewaffneten Mitgliedern des Schützenvereins, untersuchten die Autos und prüften die Papiere der Insassen. Diese Revisionen erfolgten in jedem Orte, was für viele Autofahrer einen großen Zeitverlust bedeutete...“

Am 5. August fand ein angeordneter allgemeiner Kriegsbusstag-Gottesdienst im Vereinshaus statt. Der Gottesdienstbesuch war so zahlreich, dass der große und kleine Saal die Besucher nicht alle aufnehmen konnte. Pfarrer HOLZAPFEL predigte deshalb am offenen Fenster, damit auch die auf dem Platze vor dem Vereinshaus stehende Menge zuhören konnte. Der vorgeschriebene Predigttext war Psalm 46. Die für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer erhobene Kollekte betrug 68,71 Reichsmark.

Da mit diesem Bericht nur an den Kriegsbeginn und die Ereignisse der ersten Tage in Großalmerode erinnert werden soll, wird der weitere Verlauf dieses grausamen Krieges nicht dargestellt, aber daran erinnert, dass die Vorstellung von einem begrenzten Waffengang pure Illusion war. Die Bilanz dieses Krieges: 8,5 Millionen Tote, 21 Millionen Verwundete, 7,5 Millionen Kriegsgefangene und Vermisste.



Abb. 4: Ansichtskarte eines Almeröders mit dem Bildtext: „Wer weiß, ob wir uns wiedersehen?“



Abb. 5: Kriegsgefangene als Zwangsarbeiter zur Hute

⁴ Wie Anm. 1, Seite 257.

⁵ HERZFELDT, Rudolf, Stein auf Stein – 75 Jahre Vereinigte Großalmeroder Thonwerke, 1963, Seite 28 f.: „... innerhalb von 4 Monaten mußten nicht weniger als 300 von 570 Arbeitskräften zum Wehrdienst einrücken... 38 Mitarbeitern des Unternehmens war die Heimkehr nicht vergönnt...“

⁶ Wie Anm. 3, Seiten 74-77.

⁷ Wie Anm. 3, Seiten 109-115.

Die folgenden Gedächtnisgottesdienste für gefallene Soldaten melden für

Großalmerode:

07.02.1915:	17 Gefallene
27.06.1915:	17 Gefallene
30.07.1916:	8 Gefallene
26.11.1916:	6 Gefallene
08.04.1917:	2 Gefallene
23.09.1917:	5 Gefallene
25.11.1917:	2 Gefallene
29.03.1918:	2 Gefallene
30.06.1918:	7 Gefallene
24.11.1918:	7 Gefallene
<u>G e s a m t:</u>	<u>73 Gefallene</u>

Epterode:

07.02.1915:	4 Gefallene
27.06.1916:	2 Gefallene
30.07.1916:	1 Gefallener
23.09.1917:	1 Gefallener
30.06.1918:	1 Gefallener
<u>G e s a m t:</u>	<u>9 Gefallene</u>

Weitere Gefallene müssen erst nach dem 24.11.1918 bekannt geworden bzw. anderer Konfession gewesen sein, denn das Kriegerdenkmal auf dem Friedhof enthält die Namen von 96 Gefallenen und 15 Vermissten. Nach der Pfarrchronik-Namenliste⁷ ergeben sich für Großalmerode 314



Kohlenförderung im Kohlenloch der Epteröder

Kriegsteilnehmer, von denen also 35 % nicht mehr in ihre Heimat zurückkehrten.

Das Kriegerdenkmal in Epterode verzeichnet 19 Gefallene. In Verbindung und aufgrund einer Bild-Ehrentafel ist jedoch auf 20 Gefallene zu schließen. Von 48 Kriegsteilnehmern sind also hier 42 % gefallen und vermisst.